

Entspannungspolitik in Deutschland

Deutsche Ostpolitik unter Erhard/Schröder (1963 – 1966)

Ausgangslage: Mauerbau als Wendepunkt
- deutsche Teilung dauert lange
- Nutzung der Entspannung USA – UdSSR

- Maßnahmen:
- Eigenständige westdeutsche Ostpolitik (Außenminister Schröder 1961-1963) statt EWG als Basis
 - damit Anknüpfung an das französische Vorbild (de Gaulle)
 - Normalisierung der Beziehungen mit ost-europäischen Staaten: **Handelsmissionen** (1963/64), gedacht als Vorstufen für normale diplomatische Beziehungen
 - jedoch keine Normalisierung mit der DDR („Zweizangentheorie“), um diese zu isolieren
- „Politik der Bewegung“ (Schröder) – gewisses **Aufweichen der Hallstein-Doktrin**

Die Hallstein-Doktrin (1955)

Definition: **keine diplomatischen Beziehungen** der BR Deutschland mit **Staaten, die mit der DDR diplomatische Beziehungen unterhalten** (Aufnahme von diplomatischen Beziehungen mit der DDR als „unfreundlicher Akt“)

Begründung: demokratisch legitimer **Alleinvertretungsanspruch** der BR Deutschland für das gesamte deutsche Volk

Zweck: Verhinderung der internationalen Anerkennung der deutschen Zweistaatlichkeit

Ausnahme: **Sowjetunion** (wegen ihrer besonderen Stellung als für ganz Deutschland verantwortliche Siegermacht)

Folge: Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Staaten (z. B. Jugoslawien 1957, Kuba 1963), die die DDR anerkannten

Die Ostpolitik der Großen Koalition (1966 – 1969)

- Wiedervereinigung als Ergebnis der Entspannung (statt – wie bisher – Entspannung durch Wiedervereinigung)
 - gewisse **Kontakte mit der DDR**, jedoch keine faktische Anerkennung (→ Konflikt zwischen CDU/CSU und SPD → keine Fortsetzung der Großen Koalition 1969)
 - Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit **Rumänien** (1967)
Begründung: „Geburtsfehlertheorie“ (keine Entscheidungsfreiheit der sowj. Satellitenstaaten), damit Fortsetzung der Isolierungsstrategie gegenüber der DDR
- faktisches **Abweichen von der Hallstein-Doktrin**, jedoch noch theoretisches Festhalten an ihr

Misstrauen und Widerstand der Sowjetunion auf Drängen der DDR

Veränderte Bedeutung der Hallstein-Doktrin im Entspannungszeitalter:
- Selbstisolierung } Hemmnisse für
- Erpressbarkeit } flexible Ostpolitik

Die neue Ostpolitik der sozialliberalen Koalition Brandt/Scheel 1969 – 1974

Idee

- „**Wandel durch Annäherung**“ (E. Bahr 1963)
 - Wiedervereinigung als langer Prozess
 - Mauerbau als Zeichen von Angst und Schwäche
 - also kein Sturz des DDR-Regimes, sondern
 - Hinnahme seiner Existenz und Verhandlungen mit ihm (= Annäherung)
 - dadurch Verringerung seiner Angst
 - Ziel: Auflockerung der Grenzen (= Wandel)
 - also: Anerkennung des Status quo → Durchlässigkeit der Grenzen
 - **Brandt: Regierungserklärung 1969**
 - „Über ein geregeltes Nebeneinander zu einem Miteinander“
 - Verhandlungen mit der DDR (= **faktische Anerkennung der DDR** – Unterschied zur Großen Koalition)
 - jedoch keine völkerrechtliche Anerkennung, sondern **Beziehungen „besonderer Art“**
- nur mit der Sowjetunion

Probleme

- **Vorbehalt der Vier Mächte:** Verantwortung der Vier Mächte für Deutschland als Ganzes → keine Anerkennungen durch die BR Deutschland möglich
- **Berlin-Junktim:** Sicherung West-Berlins ist erforderlich (östliche Gegenleistung für westliche Anerkennung)

Realisierung

1.) Ostverträge

- **Moskauer Vertrag 1970**
 - Gewaltverzicht
 - Anerkennung der Grenzen (Sowjetunion, Polen, DDR)
 - Brief zur deutschen Einheit (kein Vertrag)
 - Betonung des Selbstbestimmungsrechtes des deutschen Volkes
 - **Warschauer Vertrag 1970**
 - Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze
 - Gewaltverzicht
- * **Gewaltverzicht** als Ersatz für rechtliche Anerkennung der Grenzen (wegen des Vier-Mächte-Vorbehaltes)
- * **faktische Anerkennung der DDR**

↓
starker innenpolitischer Widerstand bei der Ratifizierung – beigelegt durch die „**Gemeinsame Resolution**“ (1972)

- Betonung der Vorläufigkeit
- Betonung des Selbstbestimmungsrechts

2.) Berlin-Abkommen 1971 (Vier-Mächte-Vereinbarung)

- Erleichterung des **Transitverkehrs** (verbindliche Regelung statt bisheriger Willkür)
- Mitverantwortung der Sowjetunion für den Berlin-Verkehr
- zwar **Bindungen zwischen West-Berlin und der BR Deutschland**
- jedoch ist **West-Berlin kein Bestandteil der BR Deutschland**
- Außenvertretung West-Berlins durch den Bund

Fortsetzung >>>>>

>>>> Fortsetzung [Realisierung der Ostpolitik]

3.) Verträge mit der DDR

- Treffen Brandt – Stoph in Erfurt und Kassel (1970): ergebnislos
- **Grundvertrag (1972)**
 - Gewaltverzicht
 - kein Alleinvertretungsanspruch (endgültiger Verzicht auf die Hallstein-Doktrin)
 - Anerkennung der DDR als zweiten deutschen Staat
 - humanitäre Erleichterungen
 - Ausbau der Beziehungen
 - Einrichtung von „Ständigen Vertretungen“ (wegen der besonderen Beziehungen keine „Botschaften“)
- Viele **Verträge in der Folgezeit** regeln Einzelheiten der Zusammenarbeit und Erleichterungen (z. B. Kleiner Grenzverkehr, Autobahnbau, Post- und Telefonverkehr, Grenzprobleme, Fernsehkorrespondenten)
- Aufnahme beider deutscher Staaten in die UNO 1973

keine völkerrechtliche Anerkennung der DDR



DDR-Bürger gelten nicht als Ausländer

⊗ **Problematik:** Wandel durch Annäherung oder Vertiefung der Spaltung?

- **mehr menschliche Kontakte** lassen das Zusammengehörigkeitsgefühl stärker werden
- eine **Stabilisierung der DDR** durch Anerkennung und wirtschaftliche Hilfe könnte die Teilung verlängern
- **Abgrenzung der DDR:** verstärkte Betonung einer DDR-Nation (Verfassung von 1974 als Reaktion auf die vertragliche Entwicklung), Leugnung der Existenz einer gemeinsamen deutschen Nation
- **unklarer Rechtszustand** nach den Ostverträgen (keine juristische, jedoch faktische Anerkennung)

⊗ **Urteil des Bundesverfassungsgerichts:** Klärung der juristischen Situation

- **rechtlicher Fortbestand des Deutschen Reiches** (vgl. Vier-Mächte-Verantwortung für „Deutschland als Ganzes“)
- jedoch keine Handlungsfähigkeit des Deutschen Reiches
- sondern **Neuorganisation** durch Errichtung der BR Deutschland
- BR Deutschland ist als Staat „identisch“ bzw. räumlich „teilidentisch“ mit dem Deutschen Reich
- **DDR gehört zu Deutschland, ist demzufolge kein Ausland** für die BR Deutschland

keine Aufgabe des Zieles der Wiedervereinigung,

jedoch ist der Weg zur Wiedervereinigung durch die politischen Organe zu entscheiden



keine Verfassungswidrigkeit des Grundvertrages

Die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE)

■ Schlussakte von Helsinki 1975

- **Teilnehmer:** 35 (USA, Kanada, alle europäischen Länder außer Albanien)
- **Inhalt:**

Sicherheit	Zusammenarbeit	Menschen
<ul style="list-style-type: none">- Gewaltverzicht- Unverletzlichkeit der Grenzen- Achtung der Menschenrechte- Selbstbestimmungsrecht der Völker	<ul style="list-style-type: none">- Wirtschaft- Wissenschaft- Technik- Umwelt	humanitäre Zusammenarbeit (z. B. Familienzusammenführung, Reisen)
Korb 1	Korb 2	Korb 3

- **allgemeine Bedeutung**
 - **keine völkerrechtliche Verbindlichkeit**, sondern Absichtserklärung
 - Einordnung in die **Entspannungspolitik** der siebziger Jahre
 - **Kompromiss** zwischen Territorial- und Sicherheitsinteressen (Ostblock) und Menschenrechtsinteressen (Westen)
 - **Bedeutung für die DDR**
 - Möglichkeit, sich auf die Schlussakte von Helsinki zu berufen
 - jedoch Benachteiligung von DDR-Bürgern, die sich darauf beriefen
 - und Einschüchterung ausreisewilliger DDR-Bürger
 - sowie Überwachung potenzieller Opposition
- Verzicht auf offene Gewalt** (wegen internationaler Reputation), jedoch **verfeinerte Methoden** (Zersetzung, Verunsicherung)

■ Folgekonferenzen: kaum Fortschritte wegen Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Ost und West

- Belgrad (1977/1978)
- Madrid (1980-1983)
- Wien (1986-1989)

■ Institutionalisierung

- 1990 Charta von Paris: Schaffung ständiger Institutionen**
- Ministerrat (Außenminister)
 - Ständiger Rat
 - Generalsekretär
- 1991/92** Erweiterung auf 52 Staaten (Albanien, GUS, ehemaliges Jugoslawien)
- 1995** Umbenennung in OSZE